

CARNIOLIA.

ZEITSCHRIFT

für Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben.

Herausgibt von Franz Hermann von Hermannsthal.

7. JAHRGANG.

N^o 85.

Montag am 20. Februar

1843.

Don dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedes Mal ein halber Bogen. Der Preis des Blattes ist in Laibach ganzjährig, halbjährig 5 fl. Durch die k. k. Post unter Couvert mit portofreier Zusendung ganzjährig, halbjährig 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt. Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man beim Verleger am Kaan, Nr. 190, im ersten Stock.

Krainische Volksgefänge, in deutscher Sprache nachgebildet.

26. Soldaten=Abschied. †)

„Der Kaiser und König,
Krieg führt der Herr,
Und fünf Regimenter
Von Burschen will er.“

„Von den größten und hübschsten,
Uns eben am liebsten,
Mit lockigem Haar
Und Augen so klar.“

„Bist treu du mir,
Dass zieh'n mich mit dir!“ —
„Und wenn du mich liebst,
Wern heim du bleibst!“

„Fünf Kreuzer, mein Kind,
Verzehret man geschwind:
Zum Frühstück schon einen,
Und drei zu Mittag,
Hab' weiter ich keinen,
Nachts hungern ich mag.“

Die Bewohner von Krain.

Von Professor Dr. Hubert.
(Fortsetzung.)

a) In Beziehung auf das erste Moment ist $B = 19,218$, und auf das zweite $= 38,196$, d. h. nach Verlauf von 158 Jahren*) werden in Krain auf 1 □ Meile oder 10,000 n. ö. Focher Grablandes 38,196 Menschen leben müssen.

Man sieht hieraus, daß B in beiden Fällen als eine gegebene, constante Größe erscheint.

Ein gleiches Bewandniß hat es mit der Größe C , oder dem Bedarfe an Getreide pr. Kopf, da nicht anzunehmen ist, daß die Erfahrungen, welche in Beziehung auf die Ernährung der Militair-Mannschaft**), der Mat-

rosen bei langen Seereisen*), und des Gesindes im landwirthschaftlichen Haushalte**) gemacht wurden, ihre Richtigkeit bei den 5 nachfolgenden Generationen verlieren werden.

Nach allen diesen Erfahrungen bedarf ein Mensch, der sich größten Theils von Brot ernährt, jährlich 8 Megen Roggen.***)

Werden in der obigen Gleichung für B und C die Werthe substituirt, so erhält man für die Gegenwart:

$$E = \frac{19,218 \cdot 8}{10,000} = 15,4 \text{ Megen, d. h.: die Productionsfähigkeit des Grablandes in Krain müßte von der Art sein, daß pr. n. ö. Foch 15½ Megen Roggen über die Aussaat erzielt werden können, wenn das Land den Bedarf an Getreide decken soll.}$$

Ohne die gefeierten Autoritäten eines N. Young, Schwerz, Schaer, Jordan, Koppe, Pabst, Block und mehrere Andere gegen eine solche Productionsfähigkeit in Gebirgsländern anzuführen, soll hier nur bemerkt werden, daß nicht das gesammte Ertragniß des Grablandes zu Ernährung der Menschen, sondern auch zum Theil der Hausthiere, verwendet****), und daß zur Erhaltung der bewe-

*) Bei langen Seereisen werden auf einen Matrosen täglich 7 Pfund, nämlich 3 Pfund Speise und 4 Pfund Getränk, gerechnet. Hannoverisches Magazin, 1785, S. 1439.

**) Nach Mayer, Block, Groß und mehreren Anderen, betragen die täglichen Nahrungsmittel eines Knechtes 7, 8 Pfund, (Mayer's Pachtanschläge, Hannover 1809, S. 94). Nur der freigebige Graf von Podewitz rechnet in seinen Wirthschaftserfahrungen, Berlin 1801, die ungeheure Masse pr. 13 Pfund als die täglichen Nahrungsmittel eines Knechtes.

***) Sinclair's Grundzüge des Ackerbaus. Aus dem Englischen von Schreiber; Wien 1819, S. 104.

****) Bei der vernachlässigten Cultur des Grablandes wird fast 1/3 des Grablandes erfordert, um die Hausthiere einigermaßen naturgemäß zu ernähren. Ein Wirthschaftspferd erfordert jährlich, wenn es fortwährend bei Kräften erhalten werden soll, 66 Megen Hafer. Rechnet man pr. Pferd nur 50 Megen, also weniger als die Hälfte des erforderlichen Bedarfes; so erfordern die 18,960 Wirthschaftspferde, die Krain zählt, 568,800 Megen Hafer, oder diesen auf Roggen berechnet, 257,090 Megen Roggen.

Wird ferner angenommen, daß bei der hiesigen ausgedehnten und musterhaft betriebenen Schweinezucht pr. Stück während der Mastung nur 50 Pfund oder beiläufig 2½ Megen Korn gereicht, oder im Ganzen bei 50,000 Mastschweinen 20,000 Megen Korn verfüttert werden; so muß der Entfall auf die Hausthiere mit 257,000 Megen Korn berechnet werden.

Schlägt man diese äußerst gering berechneten Posten zu dem Kornbedarfe der Menschen hinzu, dann müßte das Ackerland den, allen

†) Siehe der „Slovénke pésmi krajinskiga naróda,“ ersten Band Seite 49.

*) Die Folge soll nachweisen, daß in Krain die Bevölkerung in 158 Jahren verdoppelt wird.

**) Es werden 5—4 Pfund feste, und 3—4 Pfund flüssige (Getränke) Nahrungstoffe pr. Kopf gerechnet.

genden Kraft der $1\frac{1}{2}$ Millionen Centner Waaren, welche jährlich auf den Straßen Krains verführt werden, ein bedeutendes Quantum Getreide erfordert wird.

Die Folgerungen, welche sich aus diesen Thatfachen ergeben, sind zu einleuchtend, als daß sie einer weitem Erläuterung benöthigen würden.

b) Faßt man den Fall in's Auge, wo die Bevölkerung verdoppelt erscheint, also eine Zeit, die, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Fruchtbarkeit des weiblichen Geschlechtes und die Sterblichkeit der Bewohner überhaupt, erst in 158 Jahren eintreten wird; dann müßte die Ertragsfähigkeit pr. n. ö. Joch 30,8 Meßen Roggen über die Aussaat betragen, wenn das Land den Bedarf an Getreide decken sollte; eine Ertragsfähigkeit, welche die Bodenproductionkunde selbst in den fruchtbarsten Gegenden durchschnittlich nachzuweisen nicht vermag.

Ich würde die Gränzen einer Demostologie überschreiten, wenn ich hier die Reform, welche die Bodenproduction erleiden muß, wenn dem herrannahenden gränzenlosen Elende begegnet werden soll, durchführen wollte. *)

Ich will bloß im Geiste der sogenannten Kartoffelpolitik, also im Geiste Colquhouns **, der den Resonanzboden des menschlichen Lebens mit bloßen Kartoffeln gestimmt wissen will, berechnen: wie viele Menschen in Krain auf 1 □ Meile Ackerlandes ernährt werden können, wenn das Ackerland ausschließlich mit Kartoffeln bestellt würde.

Mit Rücksicht auf die bisherigen landwirthschaftlichen Erfahrungen kann der Durchschnittsertrag pr. n. ö. Joch an Kartoffeln mit 250 Meßen veranschlagt werden.

Da mit Rücksicht auf die Ernährungsfähigkeit 35 Meßen Kartoffeln gleich sind 8 Meßen Roggen, so erhält man aus der Gleichung $B \cdot C = 10,000 \cdot E$ die Größe B, wenn für C der Werth 35 und für E die Zahl 250 gesetzt werden.

Erfolgt diese Substitution, dann hat man:

$$B = \frac{10,000 \cdot E}{C} = \frac{10,000 \cdot 250}{35} = 71,428, \text{ d. h.:}$$

in einem Staate, in welchem die Staatsbürger ihren täglichen Unterhalt bloß mit Kartoffeln decken, kann 1 □ Meile Ackerlandes 71,428 Menschen ernähren; also beinahe 4 mal mehr, als es bei dem Getreidebaue der Fall ist. Da Krain $23\frac{1}{2}$ □ Meile Ackerlandes besitzt; so kann es 1,678,370 Menschen ernähren. Eine Zahl, welche, bei der gegenwärtigen Vermehrung der Population, in beiläufig 316 Jahren verwirklicht werden soll.

II.

Vertheilung der Bewohner mit Rücksicht auf ihre Beschäftigung und ihren Stand.

Betrachtet man die 214,134 männlichen Bewohner mit

landwirthschaftlichen Erfahrungen widersprechenden, Ertrag von 20 Meßen Korn über die Aussaat pr. n. ö. Joch abwerfen; wenn das Land den Bedarf an Getreide decken sollte.

*) Bei der Landwirthschaft soll dieser Punkt in eine nähere Betrachtung gezogen werden.

**) A Treatise on the Wealth, Power, and Resources of the British Empire. London 1814. Uebersetzt durch Dr. Sit, Nürnberg 1815, 1. Th. S. 10 u.

Rücksicht auf ihre Beschäftigung und ihren Stand, so zählt die Provinz:

- 402 Adelige,
- 658 Geistliche,
- 707 Beamte und Honoratioren,
- 73,464 *) Grundbesitzer und zwar:
 - 389 Domänen,
 - 2151 freie, bürgerl. Besitzer,
 - 46959 Rusticalißen (Hübler, Halb-, Viertel- u. Hübler),
 - 23963 Kessler und Besitzer, die zugleich ein Gewerbe betreiben,
 - 21 Bergwerkseigentümer-Besitzer,
 - 362 Männer mit besonderer Beschäftigung, als: Advocaten, Aerzte, Räte u.
 - 18835 Gewerbsinhaber- und Handelsleute aller Art
 - 86330 Arbeiter, und zwar:
 - 79762 bei der Landwirthschaft,
 - 5227 bei den Gewerben, und
 - 1341 beim Bergbau beschäftigte, und
 - 38663 Menschen in einem Alter bis zum 15. Lebensjahre.

Da im Allgemeinen jedem Mann ein weibliches Individuum entspricht, so läßt sich auch die weibliche Bevölkerung nach den angegebenen Eintheilungsgründen, mit Ausnahme des geistlichen Standes, eintheilen.

Da jedoch die Eintheilung, oder, um richtiger zu sprechen, die Ausscheidung des weiblichen Geschlechtes in Beziehung auf ihre Beschäftigung nur bei der Landwirthschaft von bedeutendem Einflusse auf die Vermehrung der sächlichen Güter ist, so soll aus der weiblichen Bevölkerung auch nur jener Theil ausgeschieden werden, welcher bei dem Ackerbaue Hand anlegt.

Nach der oben ausgesprochenen Regel correspondiren:

- 73464 Weibspersonen den Grundbesitzern, und
- 79762 den landwirthschaftlichen

zusammen 153226 Arbeitern.

Diesem nach beschäftigen sich mit dem Ackerbaue 306,452 Menschen, ohne diejenigen zu berücksichtigen, welche in dem Alter bis zum 15. Lebensjahre zu dieser Beschäftigung verwendet werden.

Wenn wir von der Landwirthschaft in Krain handeln werden, wird beurtheilt werden, ob diese Menschenzahl eine zureichende Beschäftigung bei dem Ackerbaue findet oder nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der Ferne.

3. Italienische Reisebilder.

Von Eduard Silebius.

(Fortsetzung.)

Vor einem solchen Niesenbaue schrumpft sogar die umfangreiche Scala, welche etwa 7000 Menschen faßt, zu einem Winkeltheaterchen zusammen. Ueber den Arco

*) Die Zahl der Grundsteuer-Nummern beläuft sich auf 77,751. Da aber für manchen Besitzer 2 Nummern eröffnet werden müssen, so erklärt sich diese Differenz von selbst. Nach den neuen Katastrals-Operationen beträgt die Zahl der steuerbaren Parzellen, aber nicht die der Grundbesitzer, 111,975.

della Pace ein Weitläufiges zu melden, enthalte ich mich aber um so mehr, als ja von diesem großartigsten Bau- und Sculpturwerke seiner Art viele Beschreibungen erschienen sind, ja sogar eine eigene Monographie. Von Napoleon als collossaler Schlußstein zu dem Römerwerke der Simplonstrasse erfunden und begonnen, ursprünglich als Arco trionfale zur Verherrlichung der größten Kriegsthaten der neueren Zeit hingestellt, war es ihm beschieden, unter Kaiser Franz seine glänzendere Bestimmung in die bescheidnere, aber schönere eines Friedensdenkmals umzutauschen, jedoch erst, mit Rücksicht auf die überaus großen Kosten seiner Ausführung, unter Kaiser Ferdinand das Siegel der Vollendung auf seine Niesenstirn gedrückt zu sehen. Nach dem Urtheile der Kunstverständigen ist diese colossale Schöpfung weit kunst- und prachtvoller, als sie ursprünglich unter Napoleon angelegt war, in's Leben getreten. Ueber majestätischen Säulen, deren Schäfte von einzelnen Marmorblöcken von Crevola, über meisterhaften Vasreliefs, die mit den besten Ueberresten des classischen Alterthums wetteifern, erhebt sich der colossale Bogen an Breite nur von jenem Constantin's übertroffen, an Pracht und Höhe aber alle vorhandenen ähnlichen antiken und modernen Werke hinter sich lassend — und von einer vollendet herrlichen Statuengruppe gekrönt, die Friedensgöttin darstellend, in der Mitte auf einer von sechs Rössen gezogenen Biga stehend und von weiblichen zu Rosse sitzenden Figuren umgeben. Diese Statuen sind von Niesengröße, sie werden aber durch die Höhe und Colossalität ihres Standpunctes in das gehörige schöne Ebenmaß gebracht. Dieses erste Kunstwerk seiner Art in Europa muß in jedem kunstempfänglichen Gemüthe einen unvergessbaren Eindruck zurücklassen. Ich gedauerte sehr, die Festlichkeit der Eröffnung dieser — wohl der prachtvollsten Pforte der Welt — welche erst nach meiner Abreise nach Venedig erfolgte, nicht abwarten zu können.

Noch mehrere andere Stadthore Mailands, neueren Ursprungs, sind sehr schöne Bauwerke, besonders die Porta Ticinese mit dem kleineren Friedensbogen, am Süden der Stadt; man thut jedoch wohl daran, dieselben vor dem Arco della Pace zu besuchen, durch welchen sie sonst zu sehr herabgedrückt werden würden. Ein zwar sehr unbedeutendes, aber mir äußerst ergögliches Erlebnis kann ich hier doch nicht übergehen. Unwissend, daß die damalige Besatzung fast durchgehends aus Deutschen bestand, erkundigte ich mich bei einem vorbeigehenden Soldaten, wo der Arco della Pace. Lange nicht verstanden, wiederholte ich meine Frage in der vaterländischen Sprache. „Weiß nicht, wo dieser Herr einlogirt ist,“ antwortete endlich der gute Landsmann, weiter schreitend. Er schien mir zu treuherzig, als daß ich seine Erwiderung für einen unziemlichen Scherz nehmen mochte — und warum sollte der wackere Krieger, der sich wohl weniger um Kunstwerke, als um seine Generale bekümmern mochte, den Arco della Pace nicht für einen der Letzteren genommen haben? — Das große majestätische Mailand hat noch viele sehenswerthe Gebäude in seinem Innern, und schöne Spazier-

gänge in seiner näheren und entfernteren Umgebung. Zu dem Ersteren gehören namentlich die Kirchen S. Sebastiano, S. Fedele, S. Pavlo delle monache, Sa Maria Maggiore, S. Eustorgio, Madonna delle Grazie, das Pantheon, das Dominicanerkloster wegen des in seinem Oratorium befindlichen, leider aber fast gänzlich abgestorbenen berühmten Abendmahlsfrescogemäldes, von Leonardo da Vinci, endlich die Kirche S. Lorenzo, in deren Nähe die muthmaßlichen Ueberreste der maximianischen Herkulesbäder, fast das einzige, in Mailand noch bestehende Denkmal aus dem grauen Alterthum; ferner unter den weltlichen Gebäuden: der königl. Palast, la villa genannt, mit einem herrlichen Thronsaal und vielen Kunstwerken, worunter die berühmten Fresken von Appiani, — der erzbischöfliche Palast mit einer Gemäldesammlung, — der Palast der Staatsbuchhaltung, hinsichtlich seiner Architectur das vollkommendste Gebäude in Mailand, so wie der Palazzo Marini, das dormalige Hauptzollamt, das größte, — die Villa Belgiojosa, gegenwärtig Eigenthum seiner Majestät des Kaisers, mit vielen Kunstwerken und einem herrlichen englischen Garten, — das Gubernium, das Seminar, das Münzhaus, das Rathhaus und die vielen Paläste des reichen lombardischen Adels. Man darf übrigens das Wort Palast — welches im Italienischen sich zu einem Palaste im deutschen Sinne häufig eben so untergeordnet verhält, wie Conte zu Graf, weßhalb es auch in Italien von palazzi und conti wimmelt — nicht in seiner vornehmeren Bedeutung nehmen; sie sind in der Regel nichts anderes, als große und reiche Wohnhäuser — daher sie sich auch zum Theile recht klug, bescheiden mit der Benennung „casae“ begnügen — nur ihre Höfe, meistens mit Säulengängen umgeben, haben häufig etwas Großartiges an sich — ganz im Geiste des Italieners, der hinter dem glänzenden Vorwerke äußeren Prunkes — manches Unschöne im Innern zu bergen pflegt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Landeschronik.

Im hiesigen k. k. botanischen Garten und auf dem laibacher Schloßberge sind weiter folgende Gewächse durch die Milde des heutigen Winters in immerwährender Blüthe beobachtet worden, die sonst im März und April geblüht haben:

Veronica Buxbaumi, Buxbaums Ehrenpreis (Jetezhnik). Veronica hederaefolia, epheublättriger Ehrenpreis (Mertviza). Senecio vulgaris, gem. Kreuzkraut (Grint). Alsine media, Hühnerdarm oder Vogelkraut (Kurje Zhevza). Lamium maculatum, gefleckter Bienenfau (pisane al gluhe Kropile), Lamium purpureum, rother Bienenfau (mertve al gluhe Kropile).

A. Fleischmann.

Neues aus der Monarchie.

Getreidemagazin

Im ugoeser Comitatz wurde von den Ständen, zur Verrückung der Hungersnoth, ein Getreidemagazin errichtet, in welches in dem Verhältniß jedes Guldens der Contribution fünf Halbe Getreide geliefert werden sollen. Im Frühjahr werden die Vertheilungen an die Bedürftigen gegen gewisse Procente erfolgen, und im Herbst wird die Rück- erstattung an Getreide Statt finden.

Arbeitshaus.

Die Stände des bivarer Comitats haben beschlossen, mit dem neuen, zweckmäßig gebauten und eingerichteten Comitatskerker (er hat 200 Zimmer und Kammern und ist für 300 Individuen berechnet) ein Arbeitshaus zu verbinden, dessen Plan bereits von einer Deputation ausgearbeitet wird.

Regulirung des Flusses Lemesch.

Im kraschoer Comitato wird der Lemeschfluß regulirt. Die auf vier Jahre vertheilten Arbeiten werden jene Gemeinden verrichten, die durch diese Regulirung allein gewinnen; sie sind jedoch während dieser vier Jahre, die Erhaltung der Straßen ausgenommen, von allen Nothbothen (Frohndiensten) freigesprochen.

Wasserdichter Hutfilz.

Der Hutmachermeister Alexander Hajos in Ofen, ein geborner Ungar, verfertigt Hüte aus einem von ihm erfundenen wasserdichten Hutfilz, welcher 14 Tage im Wasser liegen kann, ohne von demselben durchdrungen zu werden (weßwegen auch der Erfinder bei Gelegenheit der ersten ungarischen Industrie-Ausstellung in Pesth im Jahre 1812 durch ein Belobungsschreiben ausgezeichnet wurde). Die davon verfertigten Hüte leiden durchaus nicht vom Regen.

Die längste Brücke der Erde

wird bald Venedig mit dem Festlande verbinden, und die Locomotive mit ihrem Wagenzug, gleich dem fabelhaften Seeungeheuer des Kraken, über die Lagune heranschnauben. Die Strecke der mailänder Eisenbahn von Mestre bis Padua ist bereits eröffnet worden. Auch wird in wenig Tagen der Anfang mit der Gasbeleuchtung, zunächst auf dem Marcusplatze, gemacht werden.

(Aus dem innerösterreichischen Industrie- und Gewerbeblatt.)

Auswärtige Neuigkeiten.

(Eisenbahnen.) Die leipzig-dresdner Eisenbahngesellschaft läßt jetzt Wägen bauen, welche bestimmt sind, ganze beladene Frachtwägen sammt den Pferden aufzunehmen, um den Frachtverkehr, welcher zwischen entfernten Plätzen (z. B. zwischen Prag und Braunschweig) sich bewegt, und unterwegs die Bahnroute verfolgt, für diese Strecke mehr auf die Eisenbahn zu lenken, als es möglich ist, so lange Expedition- und Umlade-Kosten diese Benutzung erschweren.

(Gewitter.) Am 15. v. M. brach in Karlsruhe nach Mitternacht ein Gewitter aus, welches bei anderthalb Stunden dauerte und endlich mit einem furchtbaren Wasserschlage aufhörte. —

Mannigfaltiges.

Das freie Wort.

Hord John Russell meint in seiner Geschichte der englischen Verfassung: Die mündliche Rede vor Gericht und in beiden Häusern des Parlaments, die freie englische Presse, sein die Begründer der englischen Macht und Stärke. Er beruft sich auf Edmund Burke, Karl Fox und William Pitt. Er führt die Reden dieser Herzen englischer Intelligenz wörtlich an, die seine Behauptung beweisen. Damit nicht genug, beruft er sich auf das Statut Eduard's IV., worin er die freie mündliche und schriftliche Rede als Alts-engländ's Geburtrecht bezeichnet, und den Königen und Königinnen, dem Oberhause und dem Hause der Gemeinen es zur höchsten Pflicht gemacht wird, die Freiheit der mündlichen und schriftlichen Rede zu erhalten.

Stubengelehrte und Schuhmacher.

Am auffallendsten, sagt Dr. Macher in seiner Pastoralheilkunde, zeigt sich das Uebel der Hypochondrie unter den Stubengelehrten und Schuhmachern, vorzüglich bei letzteren, weil sie beim Vorgebüßten zugleich den Leisten an den Bauch anstemmen und den Grund zu vielen Unterleibskrankheiten und deren Folgen legen. Die Schuhmacher neigen sich überhaupt zur

Hypochondrie und werden leicht Dichter, Phantasten, Religionschwärmer, Selbstmörder. Der Dichter Hanns Sachs, der Theosoph Jacob Böhme, der Schwärmer Mathias Kovat, welcher im Jahre 1805 in Venedig die Kreuzigung an sich selbst vollzog, waren Schuhmacher.

Aus den Aufzeichnungen eines nachgebornen Prinzen.

1.

Je häuslicher ein Volk ist, desto mehr ist es fähig, sich selbst zu beherren. Es scheint, daß man die Ursache so vieler traurigen Erscheinungen der letzten 60 Jahre darin suchen müsse, daß nicht mehr drei Generationen neben einander in einer Wohnung beisammen sind. Die älteste vertritt gewöhnlich das historische Princip. Was kann aus Menschen werden, welche als Kinder den Vater nur Sonntags auf ein Mittagessen von der Pension aus sehen? Die Gewalt des Vaters und des Familienrathes ist von der größten Bedeutung für die Gesamtheit. Beide müssen sich wechselseitig halten und ergänzen.

2.

Auch der Vornehme sollte es sich einprägen, daß ihm Nichts besser ansteht, als wenn er als Diener der Gesamtheit erscheint und sich darstellt.

3.

Ein Hauptfehler unserer Zeit ist das Mißtrauen in die Zukunft, die Mißgunst auf die Zeit. Man will nur solche Bäume pflanzen, unter deren Schatten man noch hoffen kann sich zu ergehen. Das Weitaussehende, von langer her Vorbereitete ist unsere Sache nicht, eher sind es Schwindeln, wo man in Hoffnung übermäßigen Gewinns es wagt, Haupt, Rock und Finken zugleich zu verlieren.

4.

Ohne Hast und ohne Raft war stets der Wahlspruch enggegliedeter Genossenschaften.

5.

Die Schulbildung hat sich sehr, vielleicht zu hoch gesteigert, daher man Jünglinge von siebzehn Jahren mit Brillen gehen sieht. Endlich hat man die Nothwendigkeit eingesehen, auch für den Körper zu sorgen, aber noch lange nicht genug. Eine vernünftige Abkürzung der Methoden sollte wohl Zeit übrig lassen, die Knaben in militairischen Handgriffen und Bewegungen, im Armbrustschießen zu unterrichten. Auch die Mädchen stücken viel zu viel und haben zu wenig Bewegung. Es ist dahin gekommen, daß man sich wundert, wenn man ein frisches, blühendes Gesicht unter einem Zuge paarweise gescharter Pensionammlers findet. Doch die körperliche Bildung ist es nicht allein, welche mangelt, es ist die allgemeine und Berufserziehung. Ségur sagt sehr richtig: Unser Geist ist der Schule, unser Charakter dem Zufall anheimgegeben.

6.

Dem Uebel will und kann man nicht immer die Wurzel abbauen, aber gebessert würde bestimmt sehr viel, wenn man mehr auf den Charakter hinarbeiten wollte, als auf das Wissen. Wer Festigkeit und Tüchtigkeit sich angeeignet hat, arbeitet sich bald und vollständig in Das hinein, was sein Beruf ist, und erkennt seine Besonderheit gewiß früher und klarer als Einer, welcher viel gelernt hat, aber den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, und in einem Glase Wasser erkaufte, sobald keine Bücher ihn verlassen.

7.

Freilich werden die Menschen schwer zu gewaltigen sein, welche wenigstens möglich bedürfen, zu möglichst Vielem taugen, und sich bewußt sind, zu wissen, was ihnen frommt, und zu vermögen, alle ihre körperlichen, Geistes- und Charakterkräfte im rechten Augenblicke und auf die rechte Weise zu gebrauchen.

8.

Das ist der Gewinn unserer Zeit, daß sie nicht mehr bestehen kann ohne Bildung des Geistes und Charakters, und daß, wer stille steht, zurückkommt, und entweder nachtheilen muß oder untergehen wird.

9.

Während man von allen Seiten her vom Fortschritt schreibt und spricht, will es scheinen, daß es mit der eigentlichen Ausbildung des menschlichen Geistes eher rückwärts als vorwärts gehen wolle. Nicht als ob wir nicht täglich uns mehr im Felde der Wissenschaften durch Entdeckungen, Erfindungen und Versuche bereicherten, aber deshalb, weil Alles mehr getrieben wird, um Geld zu verdienen, als der Wissenschaft selbst wegen, und weil man nicht nur die Fächer selbst vernachlässigt, welche keinen unmittelbaren Gewinn bringen, sondern auch im Allgemeinen die Form der geistigen Hervorbringungen. Die gesammte Literatur droht in fliegende Blätter und alles Studium in deren Lesung aufzugehen.